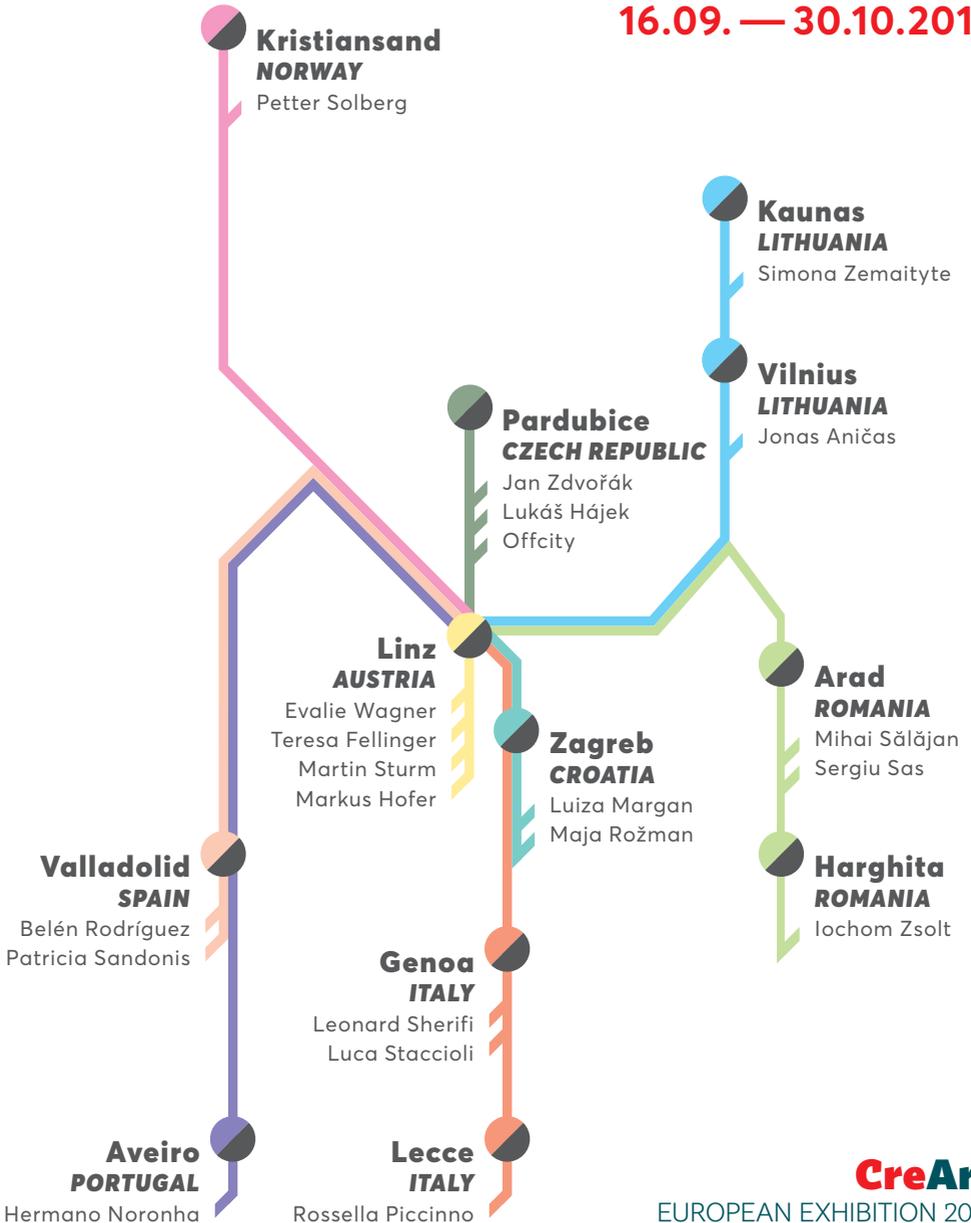


THE CITY AND ME

16.09. — 30.10.2015



CreArt

EUROPEAN EXHIBITION 2015

Atelierhaus Salzamt
Obere Donaulände 15
4020 Linz

+43 732 7070 1959

salzamt@mag.linz.at

salzamt-linz.at
blog.salzamt-linz.at



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Union finanziert.

CreArt European Exhibition 2015

THE CITY AND ME

PARDUBICE (CZ) 1.7. – 30.8. 2015

LINZ (AT) 16.9. – 30.10. 2015

GENOA (IT) 20.11. 2015 – 10.1. 2016

Ausstellungsorte in Linz / Venues in Linz:

Atelierhaus Salzamt / Obere Donaulände 15

Mo, Do, Fr 11:30–14 Uhr & 16–18 Uhr; Di, Mi 11:30–14 Uhr; Feiertags geschlossen
salzamt-linz.at

Kunstuniversität Linz / Hauptplatz 8

Mo–Fr 8–20 Uhr

ufg.ac.at

Kunstraum Memphis / Nomadenetappe / Untere Donaulände 12

Mo, Di, Do, Fr 13–18

nomadenetappe.net

bb15 – Raum für Gegenwartskunst / Baumbachstraße 18

Mo, Di, Do, Fr 13–18

bb15.at

die KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich / OÖ Kulturquartier, Landstraße 31

Di–Fr 14–18, Sa 14–17; Feiertags geschlossen

diekunstsammlung.at

Curator: Lucas Cuturi (Linz/Wien)

Artists: **ARAD** (Rumania): Mihai Sălăjan, Sergiu Sas / **AVEIRO** (Portugal): Hermano Noronha / **GENOA** (Italy): Leonard Sherifi, Luca Staccioli / **HARGHITA** (Rumania): lochom Zsolt / **KAUNAS** (Lithuania): Simona Zemaityte / **KRISTIANSAND** (Norway): Petter Solberg / **LECCE** (Italy): Rossella Piccinno / **LINZ** (Austria): Evalie Wagner, Teresa Fellingner, Martin Sturm, Markus Hofer / **PARDUBICE** (Czech Republic): Jan Zdvořák, Lukáš Hájek, Offcity / **VALLADOLID** (Spain): Belén Rodríguez, Patricia Sandonis / **VILNIUS** (Lithuania): Jonas Aničas / **ZAGREB** (Croatia): Luiza Margan, Maja Rožman

THE CITY AND ME

Als großer Anhänger der europäischen Idee fühle ich mich sehr geehrt, der Kurator der diesjährigen CreArt Ausstellung zu sein. Die Möglichkeit eines regelmäßigen und unkomplizierten Austausches zwischen Menschen aus verschiedenen Nationen war und ist seit jeher ein wichtiger Garant für Frieden und Stabilität. Welchen besseren Ort könnte man finden um grenzüberschreitenden Austausch zu fördern als ein multinationales Ausstellungsprojekt? Eine der Qualitäten von Kunst ist die Tatsache, dass sie Brücken bauen und Menschen erreichen kann, sowohl intellektuell als auch emotional, unabhängig von ihrer Nationalität.

Als ich anfang, über den Titel der Ausstellung nachzudenken, besuchte ich die Partner aus Pardubice, Linz und Genua – die drei Austragungsorte der diesjährigen Wanderausstellung. Zusammen haben wir versucht ein mögliches Thema zu definieren. Wir suchten nach einem Kontext, der die Gemeinsamkeiten aber auch die größten Unterschiede zwischen den Beteiligten umfasst. Wir kamen zu dem Schluss, dass es interessant wäre zu sehen, wie die verschiedenen KünstlerInnen auf ihr Umfeld reagieren - die Städte, in denen sie leben und arbeiten.

Die Kunstwerke der 20 ausgewählten künstlerischen Positionen der Ausstellung THE CITY AND ME (Die Stadt und ich) befassen sich mit dem Leben und den Problemen in verschiedenen Städten in Europa und darüber hinaus. Dazu beziehen sich die KünstlerInnen auf ihre eigenen Heimatorte, während andere Städte reflektieren, zu denen sie eine besondere Beziehung haben, da sie dort einige Zeit verbrachten und/oder weil sie dort heute leben. Einige der KünstlerInnen befassen sich mit sozialen Aspekten der Bewohner, indem sie Fragen über ihre Identität und manchmal sogar den Umgang mit ihrem individuellen Schicksal thematisieren, während andere direkt über ihre unmittelbare Umgebung arbeiten – die Architektur, in der sie leben und das Leben, das sie umgibt.

Eines der Hauptthemen, das von verschiedenen KünstlerInnen aufgenommen wurde, sind die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise, mit denen Städte und die Bevölkerung zu kämpfen haben. Auch das Tierleben einer Stadt wird zu einem Thema. Aber auch Verkehr und Probleme, die durch die weltweite Umweltverschmutzung verursacht werden, werden teilweise der künstlerischen Diskussion gestellt. Einige der Werke handeln vom Phänomen der Landflucht, andere betonen historische Aspekte.



Mag.phil. Lucas Cuturi
Kunsthistoriker und Kurator
Linz/Wien

As a big supporter of the European Idea, I feel very honoured to be the curator of this year's edition of CreArt European Exhibition 2015. The possibility of a regular and uncomplicated exchange between people from different nations was and has always been an important guarantee for peace and stability. What better place could we find to foster transnational exchange, than a multinational exhibition project? One of the qualities of art is the fact that it can build bridges and reach people both intellectually and emotionally, regardless of their nationalities.

When I first started speculating towards a possible title for the exhibition, I also consulted my project partners from Pardubice, Linz, and Genoa – the three host cities of this years travelling-exhibition. Together, we tried to define a possible topic. We searched for a theme which would allow the negotiation between the common ground and the biggest differences between the contributors. We came to the conclusion that it would be interesting to see how the different artists approach to their living environment – the cities where they live and work.

The artworks of the 20 selected artistic positions of this year's exhibition titled THE CITY AND ME, deal with life and problems in different cities across Europe and beyond. For this purpose, some artists covered their own hometowns whereas others reflected on cities with which they have a special relationship, because they stayed there for some time and/or because they live there today. Some of the artists deal with social aspects of the inhabitants by asking questions about their identity and sometimes even dealing with their individual fate. Others directly discuss their immediate vicinity, the architecture they live in, and the surrounding life. Also the animal population of a city becomes an issue.

One of the principal topics that was picked up by several artists is the effects of the global economic crisis which cities and inhabitants have to face. Traffic and problems caused by environmental pollution are partially proposed for artistic discussion. Some of the works also deal with the phenomenon of rural exodus while others highlight historical aspects.

Mag.phil. Lucas Cuturi
Art historian and curator
Linz/Vienna, Austria

CreArt

EUROPEAN EXHIBITION 2015

CreArt ist ein internationales Kunstnetzwerk unter mittelgroßen europäischen Städten, das die Unterstützung des EU-Programms Kultur 2007-2013 erhalten hat. Das Projekt wird realisiert im Zeitraum von 2012 – 2017, es nehmen 13 europäischen Städten teil:

Arad/Rumänien, Aveiro/Portugal, Delft/Niederlande, Genua/Italien, Harghita/Rumänien, Kaunas/Litauen, Kristiansand/Norwegen, Lecce/Italien, Linz/Österreich, Pardubice/Tschechien, Valladolid/Spanien, Vilnius/Litauen und Zagreb/Kroatien. CreArt versucht Kreativität und Kunstaustausch zu fördern und bietet Gelegenheit für KünstlerInnen, ihre Arbeit auf europäischer Ebene zu diskutieren, produzieren und präsentieren.

CreArt is an international cultural co-operation network among midsize European cities that has received the support of the EU program Culture 2007-2013. The project continues in the period of 2012 – 2017, with participation of 13 cities of Europe:

Arad/Romania, Aveiro/Portugal, Delft/the Netherlands, Genoa/Italy, Harghita County/Romania, Kaunas/Lithuania, Kristiansand/Norway, Lecce/Italy, Linz/Austria, Pardubice/Czech Republic, Valladolid/Spain, Vilnius/Lithuania, and Zagreb/Croatia. CreArt seeks to foster creativity, art exchange, provide opportunity for artists to discuss, produce and present their work at European level.



www.creart-eu.org

THE CITY AND ME

ÜBERSICHT / OVERVIEW

Atelierhaus Salzamt

- Markus Hofer _ 8—9
- Evalie Wagner & Teresa Fellinger _ 10—11
- Maya Rozman _ 12—13
- Patricia Sandonis _ 14—15
- Lukas Hajek _ 16—17
- Jan Zdvorak _ 18—19

Kunstuniversität Linz

- Belén Rodríguez _ 20—21
- Leonard Sherifi _ 22—23
- Rossella Piccinno _ 24—25
- Petter Solberg _ 26—27
- Luca Staccioli _ 28—29
- Mimi Salajan _ 30—31
- Sergiu Sas _ 32—33

Kunstraum Memphis / Nomadenetappe

- Jonas Anicas _ 34—35
- Martin Sturm _ 36—37

bb15 – Raum für Gegenwartskunst

- Group OffCity _ 38—39
- Simona Zemaizyte _ 40—41

die KUNSTSAMMLUNG des Landes Oberösterreich

- Simona Zemaizyte _ 40—41
- Luiza Margan _ 42—43
- Zsolt Iochom _ 44—45
- Hermano Noronha _ 46—47

–

Paralell: Frisiersalon

- Kurt Lackner & Julio Falagan _ 48—49

Kunstuniversität Linz

- Otto Hainzl _ 50—51

Markus Hofer (Linz / Austria)

The Madness of Glance

fag break 150 x 60 x 60 cm

flowers for Maurizio 100 x 45 x 45 cm

bloodless wound 100 x 45 x 45 cm

2015, site specific installation, everyday objects, photographs

Markus Hofer betrachtet die Dinge und verändert ihre ursprüngliche Form und Funktion in etwas Neues, das nicht die Verbindung zum ursprünglichen Objekt verliert. Seine ästhetisch sehr raffinierten Interventionen verwenden Merkmale als Ausgangspunkt, die bereits in der Wirklichkeit des Objekts vorhanden sind. Die Bedeutungen werden aktualisiert, betont, multipliziert. Die vorhandene Wirklichkeit wird der Ausgangspunkt, die nicht zitiert wird, sondern zergliedert, von seiner Gewissheit befreit. Dies ist ein Weg, um nach neuen Antworten suchen, die uns umgeben.

Aktionen, Objekte, Formen und Farben erzeugen Horizonte an Möglichkeiten. In einem Kontext, der bereits seine Struktur und eigene Komposition hat, entsteht bereits ein unabhängiges Bild in unserer Realität, gebildet durch Flecken, Formen, Linien und Farben. ... Jedes Objekt, sogar das gewöhnlichste, enthüllt eine unerwartete Essenz, indem es entweder aus dem üblichen Kontext extrapoliert wird oder von seiner funktionalen Struktur befreit wird, um als Kunst zu funktionieren, um in einem Gedankenraum platziert zu werden.

Die Interventionen von Markus Hofer sind stark erzählerisch geworden; Sie erzeugen Bilder, die ein Anreiz für Geschichten sind, die jeder annehmen kann. Jede Intervention, platziert in einem festen Kontext, von dem man sie nie trennen kann, lässt einen anderen nachfolgen. Jede Intervention unterbricht die Zeit, in der wir leben, und erzeugt eine neue Ebene der Wahrnehmung. Jeder Eingriff wird ein Teil der Wahrheit um eine greifbare Surrealität zu erzeugen. Hofer bietet uns seinen Blick an, Wirklichkeiten zu entdecken. (Text von Elisa del Prete © 2008)

Markus Hofer looks at things and turns their original form and function into something new that doesn't lose the tie with the original object from which it drifts. His interventions, very specific in their refined aesthetic aspect, use those characteristics as a starting point already pertaining to the truth in which they are embodied. The meanings are upgraded, emphasized, multiplied. The existing truth becomes a point of departure that is not to be cited, but disarticulated, to be released in its certainty. This is a way to search for new answers which surround us.

Actions, objects, forms and colours generate horizons of possibilities. Placed into a context that already has its structure and independent composition, that is already an independent image in our reality, formed by spots, forms, lines and colours. ... Every object, even the most ordinary one, reveals an unexpected essence by either being extrapolated from its usual aspect or being freed from its functional structure, in order to serve art, to be placed inside the imaginary space.

The interventions of Markus Hofer have become strongly narrative; they generate images that become an incentive for stories which everybody can adopt. Every intervention, placed in a fixed context from which it never can detach, allows something to succeed. Every intervention interrupts the time which we are living in, creating a new level of perception. Every intervention becomes a part of consistency of truth in order to become a tangible surreality. Hofer offers us his cognitive glance at the truth for discovery. (Text by Elisa del Prete © 2008)



2015, installation, c-prints on glass, aluminium, neon lamps, motion detectors, cables, 50 x 50 x 14 cm, 62 x 86 x 14 cm, 76 x 85 x 14 cm, 53 x 65 x 14 cm, 65 x 53 x 14 cm, 75 x 84 x 14 cm

Wilde Tiere migrieren. Durch die Zerstörung der Natur durch die Menschen verlassen Marder, Füchse, Waschbären und andere Tiere ihren Lebensraum. Beim Herumstreuen finden sie häufig Schutz in Städten, die eine Vielzahl von Lebensmitteln und sichere Verstecke bieten. Während wilde Gebiete durch moderne Landwirtschaft, Wohn- und Geschäftsflächen ersetzt werden, erscheinen verschiedene Strukturen in den Städten attraktiver für viele Tiere. So steigt nicht nur die Zahl der Menschen, sondern auch der tierischen Einwohner in den Metropolen Europas. Je größer die Stadt, desto höher die Artenvielfalt. Typische synanthropische Arten, wie Tauben, Kaninchen, Hirsche oder Wildschweine, gewöhnen sich im Allgemeinen schnell an die neuen Bedingungen, da sie die verlockenden Angebote in der Nähe von Menschen genießen können. Auf der anderen Seite ist das Leben in solch unmittelbarer Nähe eine neue Quelle des Konflikts zwischen Mensch und Tier, weil sie um den begrenzten Platz und die Ressourcen konkurrieren. Um eine Übersicht zu erhalten, verwenden Forscher „Fotofallen“, um zu erfassen und zu dokumentieren, wie Populationen sich ändern und verbreiten.

Die Arbeit „neon shelter“ verwendet das Fotomaterial solcher Bilder in einer interaktiven Installation. Bilder der in der Stadt lebenden Wildtiere erscheinen in gewöhnlichen Leuchtkästen, die plötzlich kurz aufleuchten, wenn man vorbeigeht. Mit ihrer Nähe zur Werbeästhetik und den intensiven Farben verwandeln sich die Bilder und bieten eine ungewöhnliche Perspektive. Die BesucherInnen gehen im urbanen Schein des Neonlichts umher. Herumstreuende Tiere und Menschen begegnen sich. „Wer beobachtet wen?“ scheint nicht mehr klar. Beobachter werden beobachtet. Grenzen verschwimmen.

„neon shelter“ spielt mit der Spannung zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit. Es untersucht die Facetten einer Stadt-Land-Beziehung, aber erzählt auch von Migration, Interaktionen zwischen Individuen und der Eroberung neuer Lebensräume.

Wild animals migrate. As woodland and other natural habitats are increasingly being destroyed by human intervention, martens, foxes, raccoons, and others tend to leave their natural habitat. Roaming around, they often find shelter in cities which offer a variety of food and safe places to hide. While wild areas are replaced by modern agriculture, housing, and commercial facilities various structures in towns seem to appear more attractive to many animals. Thus, not only the number of people but also of animal inhabitants in Europe's major cities is rising. The bigger the city, the higher its biodiversity. Typical synanthropic species, such as pigeons, rabbits, deer or boars, generally get used to the new conditions quickly, since they can enjoy the tempting offers in the vicinity of humans.

On the other hand, living in such close proximity is a new source of conflict between humans and animals, as they compete for limited space and resources. In order to keep an overview, researchers use so called "photo trapping" to capture and document how populations change and spread.

The artwork „neon shelter“ uses the footage photo-material of such images in an interactive installation. Pictures of city-dwelling wild animals are shown in old commercial light boxes, which suddenly light up for a little while when being passed. With their closeness to the advertising aesthetics and intense colors, the pictures transform strangely and offer an unusual perspective. Spectators are wandering around in the urban-type glow of neon light. Straying animals and people come together. Who is watching whom doesn't seem certain anymore. Observers are being observed. Borders vanish.

„neon shelter“ plays with the tension between artificiality and naturalness. It examines the facets of an urban-rural relationship but also tells of migration, interactions among individuals, and the conquest of new living spaces.



Maja Rožman (Zagreb, Kroatien / Croatia)

Disappearing Cities

2014, Zagreb, drawings series, paper, pencil, 50 x 70 cm

Disappearing Cities: Paris

2014, ArtBook, dimensions: A4, 60 pages

In letzter Zeit fasziniert mich die Erinnerung und ihre Veränderung über die Zeit. Der Gedanke kam mir bei der Arbeit an der Reihe „Disappearing Cities“.

„Disappearing Cities“ ist ein Protokoll, eine Reihe vielschichtiger Zeichnungen meiner Aufenthalte in Städten, die ich besucht habe (Genua, Paris, Antwerpen, Zagreb).

Jeder Weg, den ich ging, ist sorgfältig markiert, kartiert und in eine abstrakte Zeichnung übersetzt. Jede Zeichnung wird dann mit Schichten von Transparentpapier bedeckt, welche das Vergehen der Zeit repräsentieren - ein Blatt pro vergangenem Tag - bis die Zeichnung selbst nicht mehr zu sehen ist.

I have recently been fascinated by memory and its transformations over time. This idea started with the ongoing work series “Disappearing Cities”.

“Disappearing Cities” is a journal, a series of multi-layered drawings of my whereabouts in cities I have visited (Genoa, Paris, Antwerp, Zagreb).

Each path I took is carefully marked, mapped, and transformed into an abstract drawing. Each drawing is then covered with layers of tracing paper which represent the passing of time - one paper per one day gone by - until the drawings are not visible anymore.



Patricia Sandonis (Valladolid, Spanien / Spain)

Exchange Value

2013, 2015, installation, video 48:07 min, photograph, paper, every day objects, 3 x 2 m

Exchange Value“ ist ein interdisziplinäres Projekt in öffentlichen Raum, realisiert in Zusammenarbeit mit Soziologen und Studenten der Universität Valladolid in Spanien. Am 25. März 2013 wurde der Hauptplatz in Valladolid wieder für fünf Stunden in eine Markt- und Interaktionsfläche transformiert. „Exchange Value“ war eine Installation mit 124 weißen Kunststoffquadraten am Boden. Auf jedem weißen Quadrat war ein Objekt, das Menschen durch ein anderes Objekt austauschen konnten, unter einer einfachen Bedingung: die Objekte konnten nur durch Objekte der gleichen Farbe ausgetauscht werden. Menschen konnten auch andere Objekte bringen und spenden. Auf diese Weise war nicht Geld der Tauschwert, sondern ein Objekt plus eine Farbe.

Die gesamte Installation wurde dokumentiert mit der Methode, die Sandonis zusammen mit Francisco Javier Gomez Gonzalez, Professor für Konsumverhalten und seinen Studenten des Fachbereichs Soziologie der Universität Valladolid entworfen hat. Fünf Visualisierungen der gesammelten Informationen wurden produziert – eine Zeichnung für jede Stunde des Experiments. Der Hauptplatz bleibt im temporären Zustand – erinnert an den temporären Charakter meines Projektes „Exchange Value“, wie bei einem Flohmarkt oder die Zeitdauer, in dem die Installation stattgefunden hat oder beim Überqueren des Platzes. „Exchange Value“ war ein Ereignis: während der fünf Stunden, in denen das Projekt durchgeführt wurde, hatte der Hauptplatz nicht nur eine Straßenfunktion, sondern auch die eines öffentlichen Platzes, wo Menschen spazieren, beobachten, miteinander reden konnten oder etwas machen, das sie mögen, in Verbindung mit einem besonderen Ereignis.

Exchange Value“ is an interdisciplinary project in the public sphere created in collaboration with sociologists and students from the School of Economics in the city of Valladolid in Spain. On 25 March 2013, the main square in Valladolid was transformed once again into a market and social event place for five hours. “Exchange Value” was an installation with 124 white plastic squares on the ground. Each white square had an object that people could turn into another object of their interest under one simple condition: the objects could only be exchanged into objects of the same colour. People could also bring and donate other objects they were interested in. This way, money was not the exchange value, but rather an object plus a colour.

The whole installation was documented while using the method I designed together with Francisco Javier Gomez Gonzalez, professor of Consumer Behaviour and his students of the Sociology Department of the local School of Economics. Five visualisations of the collected information were produced – one drawing for each hour of the experiment. The main square remains in temporary condition – reminding of the temporary character of my project “Exchange Value”, which like a flea market and like the time needed to cross the square and the time frame in which the installation took place. “Exchange Value” was an event: during the five hours in which it happened, the main square no longer had just a street function, but that of a public square, where people could walk, observe, talk to each other or choose something they like, joining in at a very special event.

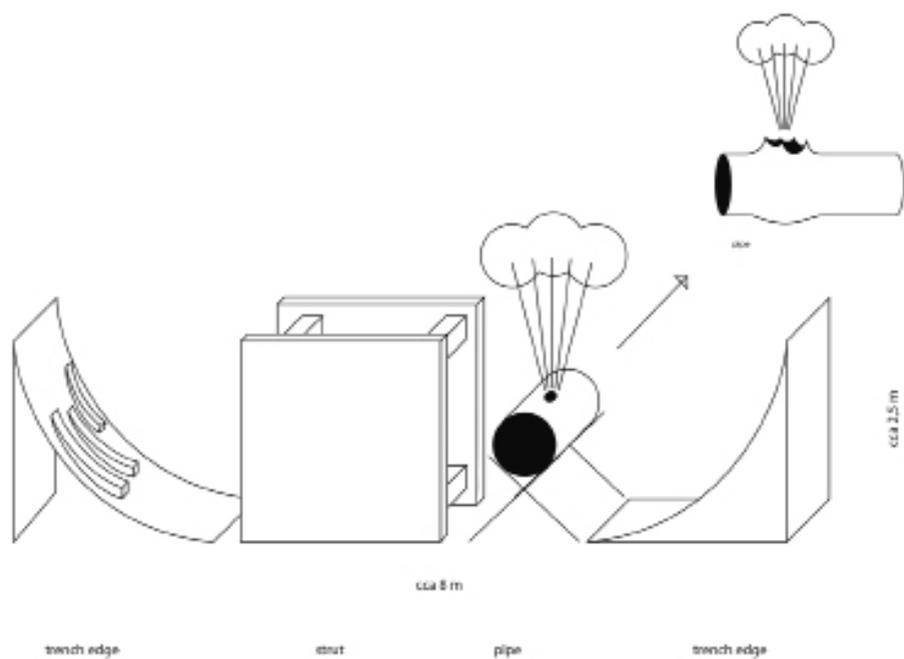


Excavation

2015, installation, wood, paper, wooden desk, 4 x 2 x 0,5 m

Die Installation ist aus mehreren zusammenhängenden Objekten aufgebaut, die ein Modell von Erdarbeiten darstellen, ähnlich jenen, die wir bei der Reparatur von Kommunikations- oder anderen technischen Netzwerken sehen. Das Modell ist nur auf den Querschnitt einer solchen Grabung reduziert. Deshalb verwandelt sich die Morphologie des Objekts in einfache geometrische Formen. Auf einer Seite befindet sich ein Modell der Grabungstechnik, welches mit einem Erdrutsch-Schutz verbunden ist. Am anderen Ende sieht man eine Pipeline, deren Defekt die Ausgrabungsarbeiten unterbrochen hat.

The installation is composed of several adjoining objects forming a model of an excavation, which is similar to those we meet in communication and engineering network repairs. The model is reduced to only a cross section of an excavation. This is why the objects' morphology transforms into simple geometric shapes. On one side is a model of terrain after an intervention of excavation technology to which connects a landslide protection cross strut. On the other end is an engineering network pipeline whose defect interrupted the excavation works.



Jan Zdvorák (Pardubice, Tschechien / Czech Republic)

City Light 2

2014, object, combined technique, 120 x 30 x 200 cm

City Light gehört zu einer Serie von Gemälden. Diese Art von Kunstwerk entwickelte sich formal aus einer Art Werbeplakat im öffentlichen Raum. Mit minimalistischer Bildsprache versucht der Künstler seine Stellung in der zeitgenössischen Kunst zu verhandeln.

City light belongs to the presented series of paintings. This type of artwork formally originated as a type of poster designed for advertisements in city streets. Using minimalistic language, the author tries to solve the problem of its position in the contemporary fine art.



Belén Rodríguez (Valladolid, Spanien / Spain)

Infantile Archaeology

2013, inkjet print on cotton Hahnemühle paper, plywood board, 18 x 24 x 4 cm

Self-thinking Cosmos IX, X, XI, XII

2014, watercolour and pencil on paper, glass, 100 x 70 x 4 cm

Die Random Drawings Serie zeigt Beléns aktuelles Interesse an Unordnung, dem Unerwarteten und dem Zufälligen. Eine Handvoll Kunststoffstücke gesammelt an verschiedenen Stränden werden auf leere Flächen fallen gelassen und mit Aquarell und Bleistift genau kopiert. Eine einfache Geste zeigt Physik als Generator von zufälligen und hypnotisierenden Bildern.

Inspiziert durch den Idealismus der Bauhaus-Bewegung (die Verschmelzung von Kunst und Kunsthandwerk, Spielzeug, Kostüme, Feiern und Funktionalität), reagiert Belén auf die kleinen Stücke aus Kunststoff, die an einem Strand in Nordspanien angespült wurden, durch einen künstlerischen Ausdruck für die ästhetischen Folgen natürlicher Phänomene.

Das Projekt von Rodriguez präsentiert sich als eine Reihe oder eine Szenografie einer nicht stattgefundenen Party, eines dekadenten Festes voller Begeisterung. Die leuchtenden Farben und Materialien der Fundstücke sind ein Widerhall von kaputtem Spielzeug oder futuristische Konfetti. Sie sind unförmige und fast nicht mehr wiederzuerkennende Abfallmaterialien wie Exponate in einem anthropologischen Museum. Durch Wasserfarben auf Papier, Gemälde, Pappmaché-Meteoriten und verschiedene Videos und Projektionen erstellt Belén eine Art moderne Archäologie im Ausstellungsraum, in dem sie die Härte und Schönheit ihrer Rohstoffe untersucht und eine Plattform zur Betrachtung bietet.

The Random Drawings Series represent Rodriguez's recent interest in disorder, the unexpected, and the random. A handful of plastic pieces collected from different beaches are let fall on blank surfaces and copied accurately with watercolour and pencil. A simple gesture shows physics as the generator of random and hypnotising images.

Inspired by the idealism of the Bauhaus movement (its fusion of arts and crafts, toys, costumes, parties, and functionality), Rodriguez has reacted to tiny pieces of plastic found washed up on a beach in northern Spain, by providing an artistic expression for the aesthetic consequences of natural phenomena.

Rodriguez's project is presented as a set or the scenography of a non-existent party-becoming a decadent festivity, yet one full of enthusiasm. The vivid colours and materials of the found pieces of plastic echo crushed toys, or futuristic pieces of confetti. They are irregular and almost unrecognisable waste materials, like exhibits in an anthropological museum.

Through watercolours on paper, mould paintings, papier-mâché meteorites and various videos and projections, Rodriguez creates a type of modern archaeology within the exhibition space, where both the harshness and beauty of her raw materials are examined and given a platform for consideration.



Leonard Sherifi (Genua, Italien / Italy)

Urban Benefit

2014, assemblage, wood, resin, 160 x 100 cm

Es ist wegen technischer Gründe und persönlicher Motivation, warum ich solche Formen und Materialien verwende: Dreiecke erscheinen überall in der Natur und auch in von Menschen gemachten Konstruktionen als architektonische Grundfigur. Deshalb ist das Dreieck ein gemeinsames Entwurfs-Element in der organischen und anorganischen Welt.

Die dynamische Natur und Instabilität des Dreiecks vermittelt die wachsende Stadt, symbolisiert Fortschritt ebenso wie Konflikt und Spannung. Gleichzeitig erzeugt die stete Stärke des auf der Basis liegenden Dreiecks die Grundlage für andere Formen, welche die Naturgesetze abbilden.

„Die Menschheit bildet die urbane Zukunft, aber der Verbrauch urbaner Ressourcen bedroht die Zukunft des Menschen und der Natur.“ (Aus: „Creating Regenerative Cities“ von Herbert Girardet).

„Große moderne Städte haben erfolgreich versucht, ihre Unabhängigkeit von der Natur zu erklären“, sagt Herbert Girardet, aber ihre langfristige Zukunft ist unsicher, und die Weise, wie wir über unsere Städte denken, bedarf eines grundlegenden Paradigmen-Wechsels.

Meine Arbeit soll die Tatsache unterstreichen, dass räumliche und soziale Dynamik der Städte unseren gesamten Planeten formt. Sie repräsentiert einen Menschen, der die ewig wachsende Schöpfung betrachtet und auf den Triumph wartet. Deshalb ist das Innere der Installation unvollendet und kann ergänzt werden.

Due to technical reasons and personal motivation I use certain shapes and materials: the Triangle appears everywhere in nature and also in man-made constructions as a basic architectural shape. This is why triangle is a common construction element in the organic and inorganic world.

The dynamic nature and instability of the Triangle conveys the growing city, symbolises progress, as well as conflict and tension. At the same time, the steady strength of the Triangle, when sitting on its base, generates the foundation for other shapes representing the natural laws.

“Humanity is building an urban future, yet urban resource use is threatening the future of humanity and the natural world.” (from Creating Regenerative Cities by Herbert Girardet)

“Large modern cities have effectively tried to declare their independence from nature,” says Herbert Girardet but their long-term future is uncertain and the way we think about our cities needs to undergo a profound paradigm shift.

My work would like to highlight the fact that spatial and social dynamics of cities are shaping the entire planet. It represents a man observing his ever-growing creation, waiting for a triumph. This is why the interior part of the installation is unfinished and could be expanded.



Rossella Piccinno (Lecce, Italien / Italy)

I'm not Alone

2012–2015, Romania, video full HD, 03:04 min, camera and editing: Rossella Piccinno, cast: Dan Adriana Cristina, text by Alexandru George Dan, sound / colour

Während ich mit meiner Kamera allein umherwanderte, die Stadt Bukarest zu erkunden, traf ich Christina Dan, eine Aktivistin, die zusammen mit ihrem Mann Alexandru eine Kampagne ins Leben gerufen hat, welche den Glauben der Leute an ihre Qualitäten erneuern soll. Mit ihrem Projekt "Rom.ni Sunt Frumosi" streifen sie durch die Stadt und bitten Passanten, eine rumänische Eigenschaft darauf zu notieren. So versuchen sie, die Krise und die weit verbreitete Einstellung von Ernüchterung und Missgunst zu bekämpfen. In diesem Video verkündet Christina, welche „so anonym wie irgendein Bewohner eines Stadt-Hochhauses“ sein will, die Botschaft, die sie jedem Teilnehmer an der Kampagne mitgeben.

Es ist eine Arbeit von Reflexionen über das Sein als Insider/Outsider. Ich war ein Fremdling, ein Outsider bei meinem ersten Besuch einer Stadt, über die ich fast nichts wusste. Ich wanderte, den Kopf zurückgelegt, um die aufragenden Wohntürme zu fotografieren, die während der kommunistischen Ära gebaut worden waren. Riesige Reklamewände überall und unzählige Einkaufszentren machen aus Bukarest eine Stadt, die tief vom Kurzschluss zwischen seiner Vergangenheit und der Gegenwart geprägt ist. Da und dort, an den zentralen Plätzen, gab es Ausbrüche von Aufruhr. In diesem Land haben sowohl Kommunismus als auch Kapitalismus versagt. Letzterer kam in Form von Ausbeutung und Kolonisierung und hinterließ einen Geist von Enttäuschung und Verzweiflung in der Bevölkerung. Ich traf immer wieder Leute, die sich nur beklagten, und irgendwann begann ich mit der Suche nach solchen mit mehr konstruktiver Energie.

Walking alone with my camera trying to inhabit the city of Bucharest, I met Cristina Dan, an activist, who with her husband Alexandru Dan leads a campaign to restore peoples' faith in their "qualities". With their project "Români Sunt Frumosi", they roam the city asking people to write a Romanian "quality" on a notice board-thus trying to combat the crisis and the widespread sense of disillusionment and distrust in the country. In this video Cristina, who is "anonymous", like any inhabitant of the city's high-rise buildings, proclaims the text that is given to each person who takes part in the campaign.

It's a work born out of reflections on being an insider/outsider. I was a foreigner, an outsider, on my first visit to a city about which I knew almost nothing. I walked, head tilted back to photograph the imposing tower blocks built during the communist era. Huge billboards everywhere and innumerable shopping centres make Bucharest a city that is deeply marked by the short circuit between its past and present. Here and there, in the central squares, there were outbreaks of revolt. In this country, communism and capitalism have both failed. The latter came as a form of exploitation and colonization, creating a sense of disappointment and despair amongst the population. I kept meeting people who only complained and at some point I started to look for someone with constructive energy.



Petter Solberg (Kristiansand, Norwegen / Norway)

Accumulation of Energy

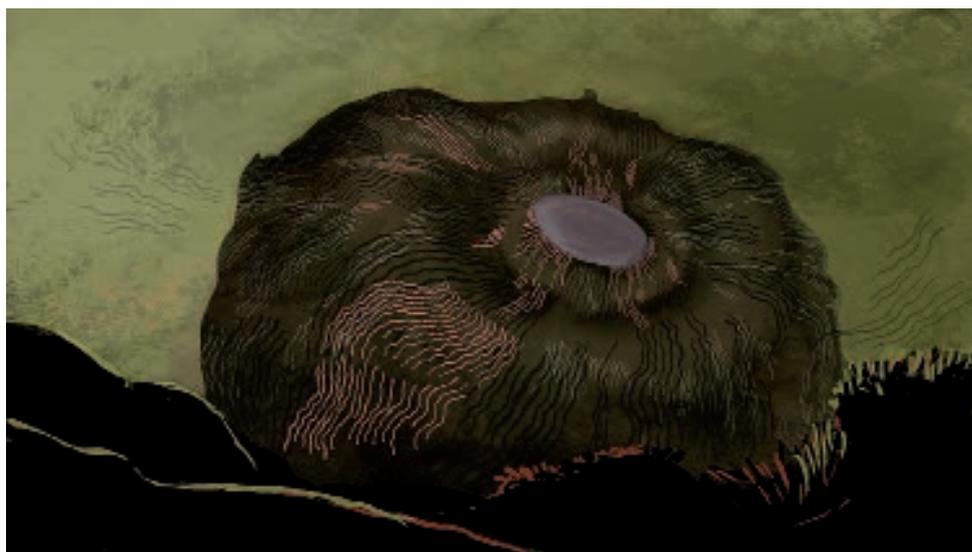
2015, animation, video, 06:00 min, video by Petter Solberg, music by Cranes (UK)

ACCUMULATIONS (ACU) zeigt eine Serie nahtloser Animations-Loops – oder „live paintings“ – geteilt in ein fiktionales System, in welchem mannigfache historische, kulturelle und mythische Konzepte der Energie untersucht werden. Im Speziellen stellen die Motive Situationen dar, wo abstrakte Strukturen geformt, transformiert oder zerlegt werden. ACU kombiniert traditionelle und digitale Animations-Techniken. Inspiriert vom menschlichen Körper, biologischen Strukturen und rituellen Symbolen werden die Animationen durch Schichten verschiedener Flüssigkeiten (wie Öl und Wasser) gefilmt und/oder projiziert, um so einen organischeren Eindruck zu erzeugen.

Die abstrakte Metaphorik, kombiniert mit Bewegungsmustern, welche vom Leben inspiriert werden, erzeugt eine Zweideutigkeit and ein Gefühl der Vertrautheit inmitten der Entfremdung. Die verschieden animierten Motive wirken zusammen und formen ein System des unumkehrbaren Wandels. Auf verschiedene Arten kann das Projekt sowohl als Ausdruck des Zusammenspiels zwischen mechanischen und organischen Strukturen des städtischen Lebens gesehen werden, als auch als Reaktion auf die trostlosen Aussichten einer Gesellschaft, welche verzweifelt versucht, mit der Realität der globalen Erwärmung fertig zu werden.

ACCUMULATIONS (ACU) presents a series of seamless animation loops – or ‘live paintings’ – intersected in a fictitious system in which various historical, cultural, and mythical concepts of energy are explored. Specifically, the motifs depict situations in which abstract structures are formed, transformed, or decomposed. ACU combines traditional and digital animation techniques. Inspired by the human body, biological structures and ritual symbols, the animations are filmed and/or projected through layers of different liquids (like oil and water) so as to give them a more organic look and feel.

The abstract imagery combined with patterns of movement inspired by real life contribute to create an ambiguity and a sense of familiarity in the midst of alienation. The different animated motifs come together to form a system moving towards some irreversible change. In many ways, the project can be seen both as an expression of the interplay between the mechanical and organic structures of urban life, and as a response to the bleak prospects of a society desperately trying to catch up with the realities of global warming.



2014, video HDV DolbyDigital 5.1 stereo, 06:52 min, sound / colour

Everything, which remains alive in the social fabric, hides and, from there, everything could begin again to construct another possible world. (Félix Guattari, Lignes de fuite. Pour un autre monde de possibles)

Das Projekt entwickelt die Idee, das Kunst in seinen verschiedenen Formen ungenutzte urbane Räume reaktiviert. Fragen der Soundökologie und des urbanen Raums werden durch das Konzept der Porosität (Walter Benjamin), das Warten (Maurice Blanchot) und den unendlichen Möglichkeiten der Fiktion (Italo Calvino) analysiert: Kunst wird das Element, das die existierenden Ränder und Grenzen durchströmt. Die Arbeit wurde in einer verlassenen Kaserne in Genua / Italien realisiert.

Dieses Projekt unterstreicht, wie Kunst eine plötzliche Verwandlung auslöst, wenn sie in einem ungewohnten Raum eindringt: das verlassene Gebäude wird durch Klang und durch Ballons transformiert und belebt.

Die Luftballons sind eine Art verlagerte Objets trouvés, die das Gebäude bewohnen: fremd, belanglos, präsent, durch die Zimmer wandernd wie Schallwellen.

Sounds wurden in den leeren Räumen aufgenommen und dann zu einer musikalischen Komposition bearbeitet. Somit ist die Klangkulisse durch bereits in der Kaserne vorhandene Geräusche zusammengesetzt, wie Wassertropfen und Wind, gemischt mit Tönen von Musikinstrumenten, die beim Bewegen innerhalb des Gebäudes gespielt wurden - eine Vermessung des Raums.

Musik wird zu einer Art unsichtbarer Abdruck, eine Form, die den leeren Raum füllt und die Umgebung wieder in ein neues utopisches Leben wendet.

This project develops the idea that art, in its various forms, reactivates unused and residual urban spaces. The questions of sound ecology and urban environment are analyzed through the concept of Walter Benjamin's porosity, Maurice Blanchot's "the wait", Italo Calvino's infinite possibilities of imaginary space: art becomes the flowing element that stresses the edge of existential lands. The work is set in an abandoned barrack on the inland of Genoa (Italy).

This project emphasises how art, bursting into an unusual space, forces a sudden metamorphosis in it: the abandoned building inhabited by sound and by presence of inflatable balloons is transformed and enlivened.

The inflatable balloons are a sort of displaced objet trouvé that inhabits the building as a foreign, extraneous, presence, wandering inside the rooms like sound waves.

Sounds have been recorded inside the empty rooms and then edited as a musical composition. Thus, the soundscape created is composed by noises already present in the barracks, like dripping water and wind echoes, mixed with tones purposefully emitted into the rooms by both playing musical instruments and moving inside the building, measuring the space.

Music becomes a sort of invisible cast, a mould that fills the empty space up and reshapes the environment turning it back into a new utopian life.



Mihai Sălăjan in Kooperation mit Vasile Leac (Arad, Rumänien / Romania)

The village drones

2014, video, 03:50 min, sound / colour

Vasile Leac und ich arbeiteten zusammen an den „Dorf-Drohnen“, welche aus einer Serie von kurzen konzeptionellen Videos bestehen. (Mimi Sălăjan)

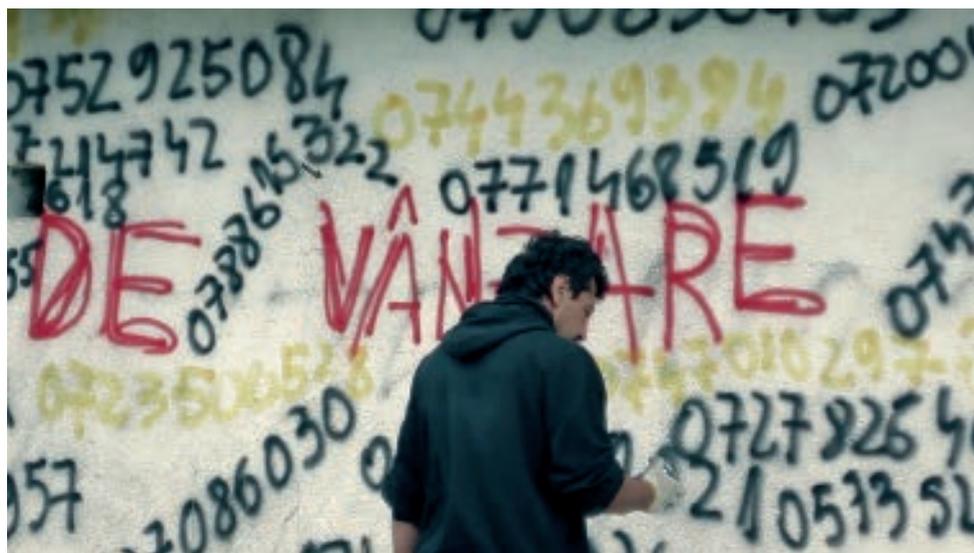
Die Dorf-Drohnen sind ein Komplex von subversiven, idiosynkratischen und unvorhersehbaren Aktionen, welche sich in fast verlassenem ländlichen Regionen verdächtig machen, mit materiellen Zielen, charakterisiert durch einen unbestimmten Status, der solche Aktionen erlaubt, speziell verlassene Häuser oder solche mit zweifelhaftem Ruf. Auf eine Art an einen Guerilla-Krieg erinnernd, trachten diese Aktionen den „Feind“ zu identifizieren, das Trauma und die Wunden, die noch nicht verheilt sind oder die, welche die wirklich wichtigen Probleme verdecken, anstatt sie zum Verschwinden zu bringen. Die Dorf-Drohnen 1 und 2 sind solche Aktionen der Subversion, der Sabotage gegen das System des privaten oder öffentlichen Besitztums in offensichtlich verlassenem oder verwilderten Gebieten, deren natürliche Ressourcen durch ein mafioses und korruptes Regime ausgebeutet werden – in diesem Fall das Dorf Bodrogu Vechi und das Naturreservat „Lunca Mureșului“. (Text von Vasile Leac)

Die Telefonnummern sind aus Vasile Leacs Telefonbuch, hauptsächlich rumänische Künstler. Da sind auch Dan Perjowski, Sergiu Sas, ich kenne sie nicht alle. Die Geschichte hinter dem Haus erzählt von jemandem, der für die CEC, die rumänische Spar-Bank, gearbeitet hat. Er bot das Haus für einen riesigen Haufen Geld zum Verkauf an und konnte so einen großen Kredit bei der Bank aufnehmen und verschwinden. Das Haus selbst ist nichts wert, weil so nah am Fluss steht, dass es illegal ist. Auf dem Haus aufgesprüht steht nur „FOR SALE“, und so fügte Vasile einige „Kontakt- Nummern“ für die Interessierten hinzu. Die Farben ... die kamen von den Sprays in seinem Hinterhof. (Text von Mimi Sălăjan)

Vassal Leac and I worked together on the village drones which is a series of short conceptual videos. (Mimi Salajan)

The village drones are a complex of subversive, idiosyncratic, unpredictable actions that arouse in almost abandoned rural regions, with material objectives characterized by an undetermined status that allows for such actions, especially abandoned houses or such with ambiguous status. Reminiscent of a guerilla-war, these actions aim to identify the "enemy", the trauma and the wounds that have not yet healed or that conceal the really important problems instead of making them disappear. The village drones 1 and 2 are such actions of subversion, of sabotage against the system of private or public ownership in apparently abandoned or savaged regions whose natural resources are being exploited by a mafiotic and corrupt regime – in this case the village Bodrogu Vechi and the natural reservation „Lunca Mureșului“. (Text by Vasile Leac)

The phone numbers are from Vasil Leac's phone agenda, mainly Romanian artists. There is also Dan Perjovski's, Sergiu Sas's, I don't know all of them. The story behind the house tells of someone who worked for the Romanian's savings bank (CEC) and put that house up for sale for a huge amount of money so he could take a big loan from the bank and leave. The house itself is worth nothing and because it's so close to the river it is illegal. The house is sprayed "FOR SALE", so Vasile added some "contact-numbers" for those interested. The colours ... those were the sprays he had in his back yard. (Text by Mimi Salajan)



Sergiu Sas (Arad, Rumänien / Romania)

It's in the Genes

2014, print, public space intervention in Arad, video, 04:39 min, sound / colour

Seit frühesten Zeiten, seien es gravierte Muscheln, Kreditkarten oder Goldmünzen, welche Form auch immer, das Geld spielte immer eine Hauptrolle im Leben des Menschen. Liebe gegen Geld und Wohlstand setzte sich als Schlüssel des genetischen Erbes durch. Ausgestellt an öffentlichen Orten, steht „It's in the Genes“ nicht für Kritik an der menschlichen Natur, es zeigt lediglich die Fakten und dient bestenfalls als Spiegel für den Betrachter.

From ancient times, whether it was an engraved shell or a credit card or gold coins, no matter the shape/form, money has always played a key role in human life. Love for money and wealth has established itself to the point of becoming genetic heritage. By being placed in public spaces, “It's in the Genes” doesn't stand as a means of criticism of human nature, it intends to fulfil the simple role of pointing out the facts, and at its best, to function as a mirror for all passers by.



Beginnings and Transitions

2015, installation (photographs, sculptural objects, wood, metal, plastic)

Die Grundidee dieses Kunstprojekts ist es, die ästhetischen Motive meiner Heimatstadt zu schützen und zu bewahren. Diese verschwinden langsam im Laufe der Zeit und sind dazu verdammt, vergessen zu werden. Die Installation repräsentiert die Stadt, aber nicht die, die wir jeden Tag sehen, sondern jene, welcher wir zufällig begegnen, wenn wir durch die Peripherie wandern. Diese Orte verstecken manch wichtige Symbole der urbanen Identität.

Die Installation besteht aus zwei Elementen – Fotografie und skulpturale Objekte. Das fotografische Material zeigt architektonische Komponenten und dekorative Gebäude-Elemente, welche in der modernen Stadt-Funktion nicht mehr verständlich sind. Die zweite Komponente – skulpturale Objekte – zeigen Details von Dingen, welche im menschlichen Leben nicht mehr verwendet werden. Diese Objekte wurden an verlassenenen Orten, wie herunter gekommenen Gebäuden oder städtischen Randbezirken, gefunden. Es ist schwierig, die Funktion dieser Dinge zu bestimmen, aber ihr ästhetischer Wert bleibt und erweckt den Anschein, dass die Wahrnehmung unserer Vorfahren unserer irgendwie überlegen war. Der Zweck ist nicht, die Umgebung oder Gegenstände selbst zu bewahren, sondern ihnen Bedeutung und Raum im menschlichen Geist zu geben. Die Stadt lebt solange, wie ihre Symbole in unserer Erinnerung lebendig bleiben.

The principal spirit of this art project is to protect and perpetuate aesthetic motives of my home city, which are slowly disappearing as time flows and which are condemned to being forgotten. The installation represents the city, but not the one we see every day. Rather, it points towards the one we could accidentally notice while wandering through the city's periphery. These places conceal many essential symbols of urban identity.

The installation consists of two elements – photography and sculptural objects. Photographic material depicts architectural components and decorative elements of the buildings which are no longer comprehensible in the functionality of the modern city. Second component – sculptural objects – are details of items no more used in human life. The objects were collected in abandoned spaces, such as derelict buildings or peripheral urban areas. It is difficult to identify the functions of these things, but their aesthetic value remains and suggests that our ancestral perception was somewhat superior compared with ours. The purpose is not to preserve surroundings or the items as such, but to give them meaning and space in the human mind. The city always stays alive as long as its symbols are vivid in our memories.



Martin Sturm (Linz / Austria)

583 Glendale Blvd

2014, acrylic on canvas, 150 x 135 cm

NightChurch

2012, acrylic on canvas, 150 x 135 cm

LA_Drive

2012, video, 03:10 min, sound/colour

Martin Sturm arbeitet mit kulturellen Codes, die wir kennen: Star Wars R2D2 und C3PO. In seinen Malereien sind diese Figuren fast lebensgroß in düsteren, schwarzen Landschaften, die uns mit roten Augen anstarren. Sie ähneln Porträts von Kriegshelden, Präsidenten oder Rittern, aber mit stechendem Blick. Sie sind auch wie Geister, die aus der dunklen, geheimnisvollen Landschaft erscheinen – ein kollektives Bewusstsein geformt von amerikanischen Filmen – sind sie real? Oder sind sie nur Metaphern für unsere eigene Kindheit? Sturms Gemälde wiederum werden zu Architektur und Nachtschaften. Mit der kontrastarmen grau- und bläulich-schwarzen Farbgebung sind die Gebäude und Landschaften kaum sichtbar, bis auf die farbigen Punkte der gemalten Lichter in den Fenstern der Gebäude. Das sind Ansichten der Ausgrenzung, da wir nicht wissen, was los ist in den warmen Innenräumen, wenn wir sie von außen sehen. Durch die Nachtsichten führt uns Sturm in das Unheimliche; eine vertraute Landschaft, gleichzeitig aber verstörend und packend.

Martin Sturm works with cultural codes that we know: Star Wars' R2D2 and C3PO. In his paintings these figures are rendered almost life-size in the dark, blackish landscapes, with red eyes staring at us. With piercing stares, they resemble formal portraits of war heroes, presidents, or knights. They too are like ghosts appearing from the darkened, mysterious landscape – a collective consciousness formed by American movie sagas – are they real?

Or are they merely metaphors for our own childhood? Sturm's paintings turn to architecture and nightscapes. With the low-contrast greys and bluish-blacks, the buildings and landscapes are barely visible except for the coloured dots of painted lights in windows of the houses and arched stained glass windows of the church. These are views of exclusion, as we do not know what is going on inside these warm interiors when we look at them from outside. Playing with night vision, Sturm introduces us to the uncanny; this is a familiar landscape but disturbed and haunting at the same time.

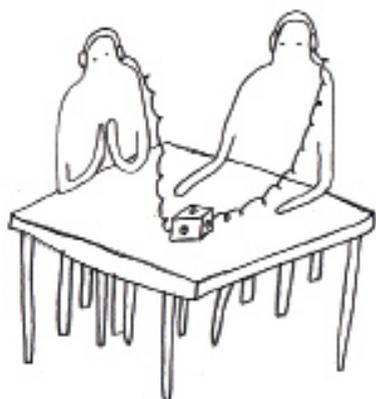
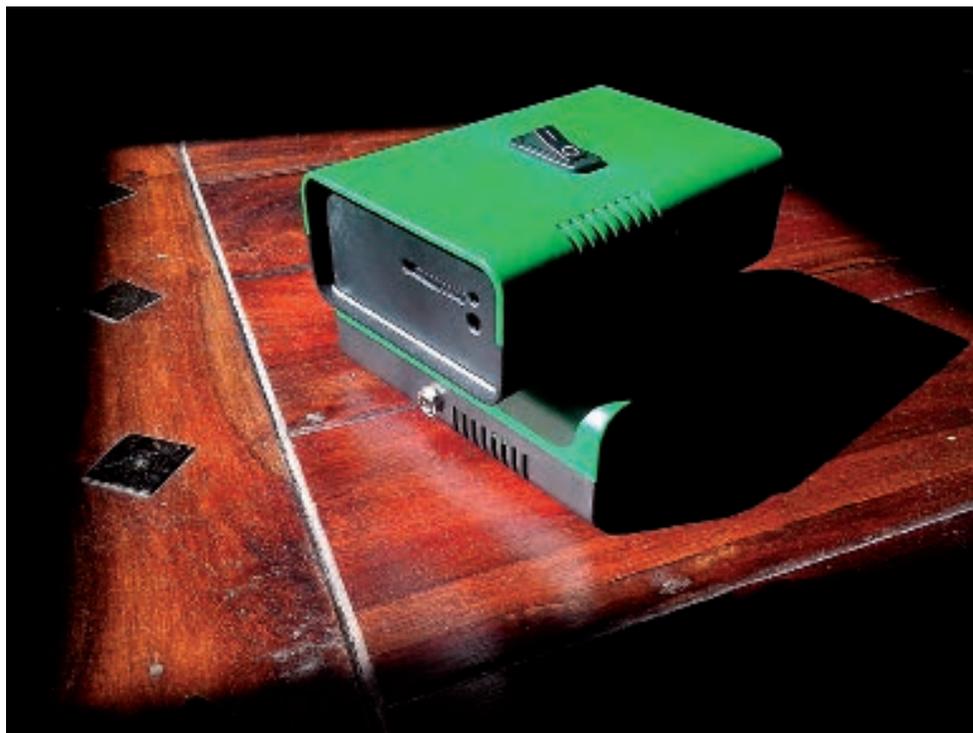


Etched Reality

2015, sound installation, table, chairs, headphones, soundplayer, binaural recording, dimensions variable

Offcity ist ein Team von bildenden Künstlern, Architekten und Kunsttheoretikern aus Pardubice. Ihre Projekte und Installationen bewegen sich im Bereich zwischen Kultur- und Kunstproduktion, Aktivismus, partizipativer Kulturarbeit und bildender Kunst. Sie arbeiten mit dem jeweiligen Raum, dem Genius Loci, seinen Menschen und ihrem Gedächtnis. Daher verwandelt sich die Installation für die Ausstellung „The City and me“ jeweils in den drei Städten Pardubice, Linz, Genua. Seine technologische Essenz ist die Wiedergabe von binauralen Tonaufnahmen an einem bestimmten Platz in einer bestimmten Situation. Binaurale Aufnahmen ermöglichen es, Klang räumlich wahrzunehmen. Wenn der/die HörerIn an der gleichen Stelle steht, wo die Aufnahme gemacht wurde, kann man keine Differenz zwischen Gegenwart und Vergangenheit hören oder fühlen. Der Sound materialisiert sich praktisch im Kopf ... Binaurale Aufnahmen sind bekannt und weit verbreitet innerhalb der Kunst, aber sie werden bei dieser Ausstellung unterschiedlich verwendet. Eine Aufnahme dient für 2-4 Hörer als Soundillusion, in der jeder Schallquelle oder Kommunikationspartner ist. Die Zuhörer werden Teilnehmer, die eine unerwartete Klanggeschichte zusammen erleben. Das Grundprinzip der Arbeit ist, das Gefühl von Ort, Emotion, Gedächtnis, Erfahrung oder Sehnsucht zu vermitteln. Jedoch ist dies alles nicht visuell vermittelt, sondern durch gehörte und gesprochene Nachrichten. Diese sanft manipulierte Realität kann die Fantasie der Besucher verstärken und ihre Fähigkeit sich von der stereotypen Wahrnehmung der Galerieraum „lösen“.

Offcity is a team of visual artists, architects, and art theorists of Pardubice. Their projects and installations usually range between culture and art production, activism, community work and visual arts. They tend to work with particular space, its genius loci, its people, and its memory. Consequently, the installation for the exhibition “The City and me” will logically transform while visiting three European cities – Pardubice, Linz, Genoa. Its technological essence is the playback of binaural audio recordings in a particular place made in a specific situation. Binaural recording enables us to perceive sound spatially. If a listener stands on the same spot where the recording was made s/he does not feel or hear any difference between the present and the past. The sound virtually materializes in the mind ... Binaural recording has already been known and widely used within artistic work, however this exhibit is slightly different. It works with a record for 2–4 listeners who appear in a sound illusion where everyone is a source of sound or partner in communication. Listeners become participants who experience an unexpected sound story together. The principle effort is to mediate the feeling of place, someone’s emotion, memory, experience or even desire. However, all of this is not mediated visually, but through a heard and spoken message. Such a gently manipulated reality can intensify visitors’ imagination and their ability to “untie” themselves from stereotypical perception of the gallery space.



Simona Zemaityte (Kaunas, Litauen / Lithuania)

Home

2012–2014, photograph series, 210 x 148 mm, 10 pieces

For Joel Sarakula' Matchstick Girl

2013, video 04:57 min, Archive video courtesy Saulius Cemolonskas

Interview About Lost Things

Kaunas – London, 2015, video, 08:48 min, sound/colour

Die beiden Videos erzählen über Unbeständigkeit und Änderung, bezogen auf sich selbst und auf die Stadt. Saulius Cemolonstas (Sal), der Protagonist der Videos und Familienfreund der Künstlerin, floh aus dem sowjetischen Litauen in den 90ern, voller Hoffnung und Erwartung. Die Künstlerin kannte Saulius von Kindheit an, mehr aus Postkarten an die Eltern als eigener Erinnerung. Sie traf ihn in London, Jahrzehnte später. Generationen auseinander, mittels archivierten Bildern, Dokumenten und Performance sprechen sie von verlorenen Dingen.

Das Musikvideo von Joel Sarakula's Song „Matchstick Girl“ basiert auf Filmmaterial aus dem persönlichen Archiv des Sound-Künstlers Sal. Gedreht in den 90ern, vor der Freiheit Litauens, zeigen die Bilder rebellierende junge Leute in Kaunas, die wegen ihrer Liebe zu freier Auswahl, Musik und Freiheit des Ausdrucks zusammen gekommen waren. Früher waren Vinylplatten mit westlicher Musik, schräge Frisuren oder Outfits verdächtig für die Sowjet-Militärs – Hooligans. Im Video streifen junge Leute durch die Stadt, spielen Instrumente und ärgern die Repräsentanten in Uniform der unterdrückerischen Macht.

Kurz nachdem das Filmmaterial eingezogen wurde, verließ Saulius Litauen mit gefälschten Dokumenten. Er fand sich in Israel wieder und zog weiter nach London, wo er heute noch lebt. „Interview About Lost Things“ besucht Orte, Ereignisse, Menschen von damals und erzählt die Geschichte der Künstlerin, Migration, Anhänglichkeit, Erfolg, Scheitern, Suche und Verlust. Es ist ein sehr persönliches Portrait der zwei Orte – London und Kaunas – die zwei Städte, die Sal und Simona verbinden.

The two video works speak of the impermanence and change reflected in itself and in the city. Saulius Cemolonstas (Sal), the protagonist of the videos and a family friend of the artist, fled Soviet Lithuania back in the 90's full of hopes and expectations. Having known Saulius as a child from parents' postcards rather than memories, the artist meets him in London decades later. Though generations apart, through archival imagery, documentation and performance, they speak of lost things.

The music video for Joel Sarakula's song "Matchstick Girl" is featuring footage from a personal archive of sound artist Sal. Shot in 90s pre-independent Lithuania, the visuals capture rebellious young people in Kaunas, who were brought together by their love of choice, music and freedom of expression. Back in the day, for Soviet Militia, vinyl record with the western music, funky haircut or outfits would immediately be number one on the list of suspects – hooligans. Young people in the video stroll around the city, playing instruments and teasing the oppressive power representatives embodied in uniforms.

Shortly after the footage featured in the music video was captured, Saulius left Lithuania with forged identity documents. He ended up living in Israel, from there he moved to London, where he is based until today. Interview About Lost Things revisits the places, events, people from the past, telling the story of the artist, migration, attachment, success and failure, search and loss. It is a very personal portrayal of the two places – London and Kaunas – the two cities that connect Sal and Simona.



Luiza Margan (Zagreb, Kroatien / Croatia)

Eye to Eye with freedom

2014, photograph series, inject print on Hahnemühle archival mat paper, wooden frames, glass, 42 x 28 cm (4 pieces), 30 x 20 cm (2 pieces), 76 x 50 cm (1 piece)

Action in Public Space, Rijeka, Croatia, 17th and 18th of May 2014

Monument of Liberation by Vinko Matkovic, 1955

Produced by: Spajalica Copula / MMSU Rijeka

Special thanks to Fire Brigade Rijeka / Vatrogasci Rijeka

Photo documentation: Markus Krottendorfer

„Eye to Eye with Freedom“ ermöglichte den Bürgern von Rijeka, 22 Meter hoch von einem Kran bis zu den bronzenen Partisanenfiguren des Befreiungsdenkmals gehoben zu werden, um auf Augenhöhe mit der Partisanin zu stehen, welche eine Allegorie der Freiheit darstellt.

In Verbindung mit dieser Aktion gibt es eine Serie von Fotografien „Eye to Eye“, ein Video und eine schriftliche Veröffentlichung (in Arbeit).

„Eye to Eye with Freedom“ enabled the citizens of Rijeka to be lifted 22m high with a crane up to the bronze partisan figures of the Monument of Liberation in Rijeka; the purpose was to stand eye to eye with the central female partisan that represents the allegory of freedom.

In relation to the action there is a series of photographs “Eye To Eye”, a video and a written publication (work in progress).



Zsolt Iochom (Harghita, Rumänien / Romania)

Relax

2013, photograph, 30 x 40 cm

Entspannte Bewohner im Miercurea Stadtpark.

Casual inhabitants and dwellers in Miercurea municipal park.

Contrast

2014, photograph, 30 x 40 cm

Auf der einen Seite der Straße findet man ein wunderbares Haus, während auf der gegenüberliegenden Seite ein wackeliges, marodes steht. Reflexionen.

On one side of the road you find a fabulous house while on the opposite side a rickety, ramshackle and shanty one. Reflections.



Hermano Noronha (Aveiro, Portugal / Portugal)

Aveirense

2014, photograph series, print in LS Synthetic Matt, 51 x 51 cm, framing in PVC 60 x 60 cm

Was ist die Geschichte hinter diesen Fotos?

Es ist meine persönliche Geschichte: Ich zog nach Aveiro (um meinen Master an der Aveiro Universität zu machen) und beschloss, mit dem Fahrrad herum zu fahren (eine übliche Art der Fortbewegung für viele Leute, da es sehr flach ist), um das zu dokumentieren. Der Gedanke war, Land und Leute kennen zu lernen.

Dies sind die Leute, die ich während meines ersten Jahres visuell interessant fand (irgendwas zwischen Realität und Fiktion), weil sie einerseits ganz gewöhnlich aussahen und ungewöhnlich andererseits (eine Interaktion zwischen individueller und kollektiver Identität – Identitäten zu konstruieren, Bedeutung des Ortes etc. waren meine ersten Ziele).

Ich habe eine persönliche Motivation fürs Fotografieren und ich betrachte meine Arbeit als mehr herausfordernd. In diesem Fall, wenn Europa in einer wirtschaftlichen Krise steckt, wird Text benutzt, um die gegensätzliche Seite der allgemeinen Entwicklung heraus zu stellen. Natürlich gibt es einen gewissen Fortschritt, aber einige Lebensweisen werden bleiben und immer noch Platz haben in einer Zeit von stetiger Veränderung und technischer Entwicklung.

Sind die Leute auf den Fotos nur Bürger?

Ja, das sind sie. Sie werden nicht öffentlich zur Schau gestellt, aber es ist eine kleine Stadt, und so werden sie leicht erkannt von denen, die in Aveiro leben.

Anmerkung: Alle Menschen stimmten dem Fotografieren zu und wissen, dass die Fotos für Kunstausstellungen benutzt werden. Ich bleibe in Kontakt mit ihnen und informiere sie über die Ausstellungsorte.

What is the story behind these photos?

This is my personal story: I moved to Aveiro (to start my Master's at the Aveiro University) and decided to start wandering around on a bicycle (a common way of transportation for a lot of people as it is a flat landscape) to document the city. The idea was to get to know the place (landscape and people) I started living in.

These are the people I found visually interesting (somewhat between reality and fiction) during my first year as they seemed to be quite common on one hand and unusual on the other (an interaction between individual and collective identity – constructing identities, sense of place, etc. were my first goals).

I have personal motivation for making photos and I consider my work to be more challenging. In this case, when Europe is in economic crisis, the text is used to highlight the contradictory side of the general development. Of course, there is certain progress but some ways of living still remain and still have a place to exist in a period of constant changes and constant technology development.

Are the people in the photos just citizens?

Yes, they are. They are not publicly exposed. But this is a small city, so they are easily identifiable for those who live in Aveiro.

Note: All the people agreed to be photographed and they knew the photos would be used for an art exhibition. I always keep their contacts and inform them about the exhibition places.



PARALELLE AUSSTELLUNG

Otto Hainzl (Linz / Austria)

CORVIALE

Corviale ist eine Stadt in einem einzigen Gebäude, eine Stadt von der ich immer nur einen Teil zeigen kann, eine Stadt die auf einer sehr präzisen Idee beruht und trotzdem unfassbar ist.“ Corviale ist ein Gebäude am Stadtrand von Rom, einen Kilometer lang, 8.000 Leute leben darin, gebaut Ende der 1970er Jahre. Otto Hainzl hat im Corviale gewohnt, in der Divergenz von Plan und Wirklichkeit, aus der Faszination was wir Menschen hervorbringen, wie wir dann damit leben, wie wir uns dadurch charakterisieren. So entstand die vorliegende Fotoarbeit und das gleichnamige Buch.

Corviale is a city in a single building, a city of which I can only show a part, a city based on a very precise idea and but still remains intangible.” Corviale is a building on the outskirts of Rome, one kilometer long, 8,000 people live in it, built in the late 1970s. Otto Hainzl lived in Corviale, in the divergence of plan and reality, fascinated by what humans produce and how we live with it, as we characterize us thereby. The result is the presented photowork and the book of the same title.

corviaie

OTTO HAINZL



KEHRER

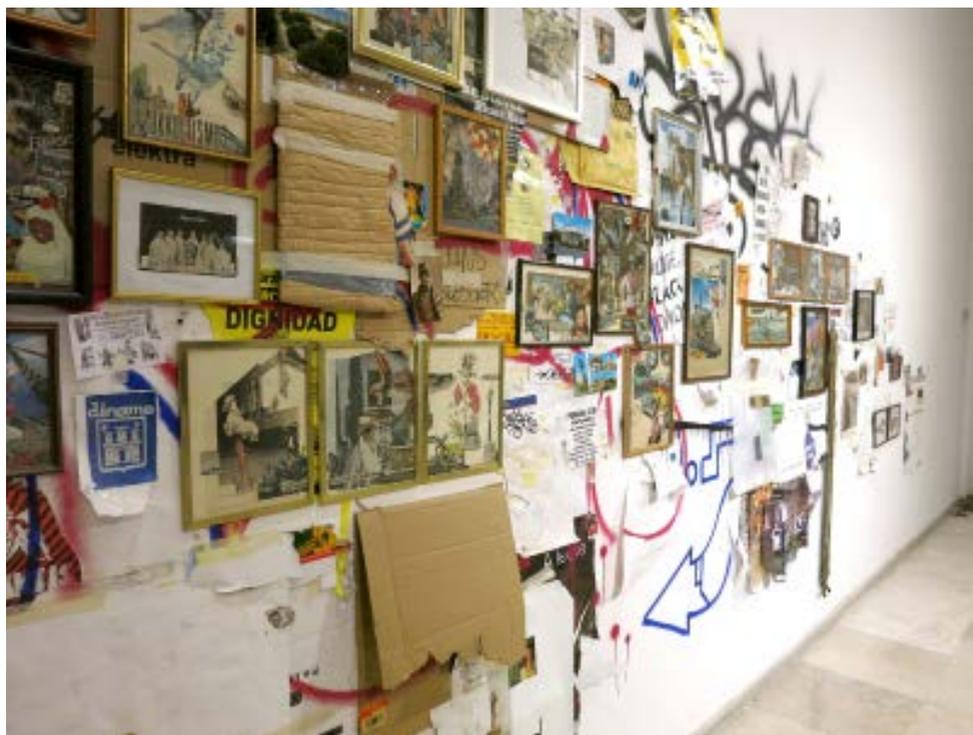
PARALELLE AUSSTELLUNG

Kurt Lackner (Linz / Austria),
Julio Falagan (Valladolid, Spanien / Spain)

PELU_QUERIA

Neue Gemeinschaftsarbeiten der beiden Künstler werden im „Frisiersalon“, der Schaufenstergalerie des Salzamts gezeigt.

New collaborations between the two artists will be shown in the “Frisiersalon”, the shopwindow gallery of the Salzamt.



- 1 **Atelierhaus Salzamt**
(Obere Donaulände 15)
- 2 **Kunstuniversität Linz**
(Hauptplatz 8)
- 3 **die KUNSTSAMMLUNG
des Landes Oberösterreich**
(OÖ Kulturquartier, Landstraße 31,
2. Stock)
- 4 **bb15 – Raum für Gegenwartskunst**
(Baumbachstraße 15)
- 5 **MEMPHIS/nomadenetappe**
(Untere Donaulände 12)
- 6 **Frisiersalon**
(Pfarrgasse 15)

